



.....

Stellungnahme der IG Metall

- Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Errichtung eines Sondervermögens „Investitions- und Tilgungsfonds“,
BT-Drucksache 16/12662

Anlässlich der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für
Wirtschaft und Technologie des Deutschen Bundestages
am Mittwoch, den 13. Mai 2009, 11:00 Uhr - 12:30 Uhr, Paul-Löbe-Haus

Frankfurt / Main, den 11. Mai 2009

.....

Die IG Metall begrüßt die Aufstockung der Ausgabenermächtigung für die Umweltprämie um 3,5 Milliarden Euro. Angesichts der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise stärkt diese Maßnahme die industrielle Produktion, bremst den Abschwung und trägt zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Industrie bei. Nach einer Analyse der IG Metall werden durch die Umweltprämie rund 200.000 Arbeitsplätze in der deutschen Automobilindustrie gesichert.

Die Umweltprämie ist mit aktuell 1,3 Millionen Anträgen (Stand April 2009) bis jetzt die wirksamste Maßnahme des Konjunkturprogramms II. Dies bestätigen auch die aktuellen Daten vom April 2009.

Durch die Umweltprämie werden in Deutschland verstärkt Kleinwagen und Fahrzeuge der Kompaktklasse verkauft. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoß in Deutschland verringert sich deshalb erheblich. Ein zehn Jahre altes Auto verbraucht laut Kraftfahrt-Bundesamt im Durchschnitt 182 Gramm CO₂ pro Kilometer. Die im Monat April 2009 in Deutschland zugelassenen Fahrzeuge hatten demgegenüber nur noch einen CO₂-Ausstoß von 154,5 Gramm pro Kilometer. Das sind fünfzehn Prozent weniger Umweltbelastung.

Der Bundeshaushalt wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung deutlich geringer belastet als der Ermächtigungsrahmen der Umweltprämie von insgesamt 5 Milliarden Euro annehmen lässt. Unter Anrechnung von Entlastungen durch

- zusätzliche Mehrwertsteuereinnahmen auf vorgezogene Käufe,
- den Wegfall von Kurzarbeitergeld für 200.000 Beschäftigte,
- zusätzliche Einkommenssteuereinnahmen und Beiträge zu den Sozialkassen von 200.000 Beschäftigten und
- Multiplikatoreffekten

dürfte nach Einschätzung der IG Metall die Umweltprämie weitgehend aufkommensneutral sein.

Im Einzelnen:

1. Die Automobilindustrie ist eine Säule der deutschen Wirtschaft.

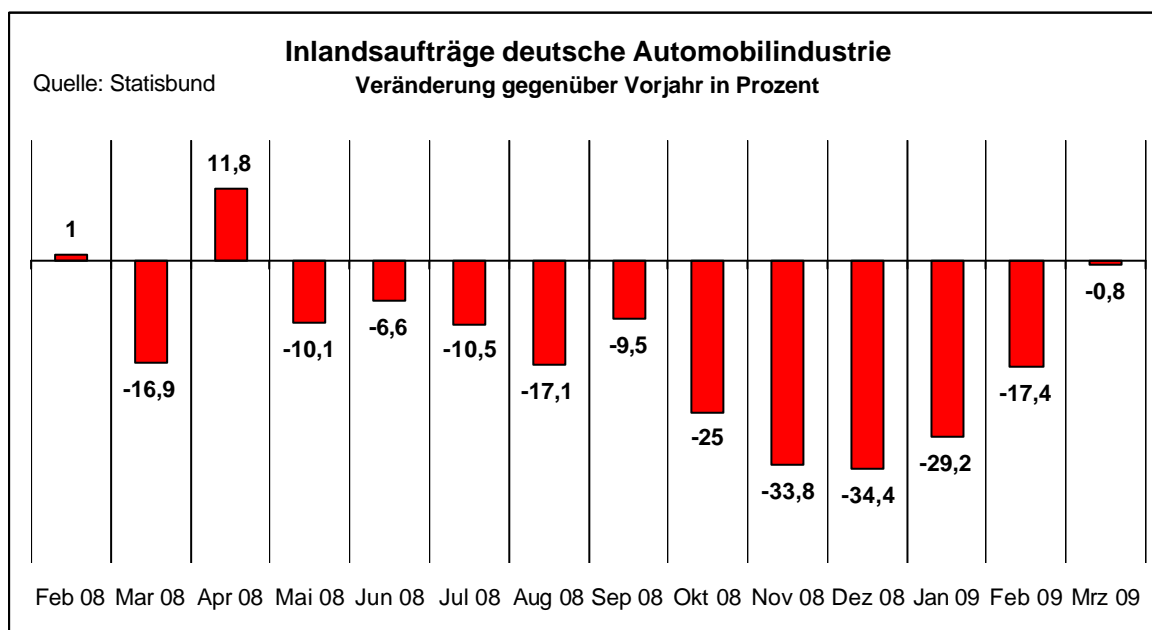
Laut Statistischem Bundesamt sind in Deutschland 750.000 Menschen bei Automobilherstellern und Zulieferern beschäftigt. Hinzu kommen 470.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Kfz-Handwerk und im Vertrieb. Weiterhin sind die Beschäftigten in der Stahlindustrie, der Chemieindustrie, der Elektroindustrie und im Maschinenbau, deren Arbeitsplatz direkt mit der Produktion von Autos verbunden ist, zu berücksichtigen. Nimmt man noch die Leiharbeiter, die Ingenieure mit Werkverträgen und die Logistikdienstleister hinzu, kommt man auf fast zwei Millionen Menschen in Deutschland, deren Arbeitsplatz direkt an der Automobilproduktion hängt.

Durch Einführung der Umweltprämie und die daraus folgende Stabilisierung der Produktion werden nach einer Analyse der IG Metall bislang 10 Prozent dieser Beschäftigten vor Kurzarbeit und Arbeitsplatzverlust Jahr 2009 bewahrt.

Wie wichtig die Automobilindustrie für den Standort Deutschland ist, zeigen auch die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen der Branche. Allein im Jahr 2008 haben die Unternehmen des deutschen Fahrzeugbaus 18,9 Milliarden Euro und damit 37 Prozent aller Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Deutschland getätigt. In den Jahren 2002 bis 2004 wurden in Europa 9.648 automobilbezogene Patente angemeldet, davon allein 6.117 in Deutschland. In den USA waren es im gleichen Zeitraum lediglich 1.728 und in Japan 3.195.

Diese beiden Kennziffern - Beschäftigte und Ausgaben für Forschung und Entwicklung - verdeutlichen den hohen Stellenwert der deutschen Automobilindustrie für die deutsche Wirtschaft.

2. Die drastischen Auftragsrückgänge im zweiten Halbjahr 2008 erforderten dringend konjunkturstützende Maßnahmen für die Branche.



Die Inlandsaufträge der Automobilindustrie sind von August 2008 bis Februar 2009 massiv eingebrochen. Ohne die Einführung der Umweltprämie hätte sich dieser Trend fortgesetzt. Die aktuellen Auftragseingänge, die im März 2009 nur noch knapp ein Prozent unter dem Vorjahr lagen, belegen den Erfolg der Maßnahme.

3. Umweltprämien sind auch in anderen Ländern eingeführt oder geplant.

Auf den ersten Blick profitieren auch ausländische Hersteller - vor allem von Kleinwagen - von der Umweltprämie. Viele dieser Autos stammen aber aus der ausländischen Produktion deutscher Unternehmen mit einem hohen Anteil von Vorleistungen aus den inländischen Werken. Von europäischer Automobilproduktion profitieren die deutschen Automobilzulieferer. Sie liefern Autoteile, Anlagen und Maschinen für die Produktion in alle europäischen Werke.

Zudem kommen der deutschen Automobilindustrie auch die Maßnahmen zu Gute, die in anderen Ländern zur Stützung der Autoindustrie angestoßen wurden. Eine rein nationalstaatliche Sicht ist nicht angemessen.

Maßnahmen anderer Länder:

- England: seit April 2.000 Pfund Abwrackprämie für ein über 10 Jahre altes Auto
- Österreich: seit April 1.500 Euro Abwrackprämie für ein über 13 Jahre altes Auto
- Frankreich: seit Ende 2008 1.000 Euro Abwrackprämie
- Spanien: zinsloser Kredit von 10.000 Euro für den PKW-Kauf
- Laut ACEA haben ein Drittel der 27 EU-Staaten eine Prämie eingeführt
- China: Halbierung der Auto-Verkaufsteuer bei Autos unter 1,6 Liter
- Japan: Abwrackprämie 1.900 Euro für ein über 13 Jahre altes Auto
- Indien: Senkung der Mehrwertsteuer
- Brasilien: Senkung der Steuern auf Verkäufe von PKW
- Russland: staatliche Kredite für den Autokauf bei PKW bis 8.000 Euro

4. Die Umweltprämie verringert die CO₂-Belastung

Mit Hilfe der Umweltprämie wird vor allem der Kauf von kleinen Autos mit niedrigerem Verbrauch und damit niedrigeren CO₂-Emissionen unterstützt. Durchschnittlich stieß ein 2008 neu gekauftes Auto 165 g CO₂ pro Kilometer aus. Der Ausstoß der im April 2009 zugelassenen Modelle liegt demgegenüber bei 155 Gramm CO₂.

Der CO₂-Ausstoß eines zehn Jahre alten Autos liegt bei 182 Gramm pro Kilometer. Durch die Verschrottung werden somit rund 15 Prozent CO₂ weniger ausgestoßen. Hochgerechnet mit einer Fahrleistung von 13.000 Kilometern und 1,3 Millionen Fahrzeugen werden somit 465.000 Tonnen CO₂ durch die Umweltprämie pro Jahr „eingespart“.

5. Zur Haushaltswirkung der Umweltprämie

Der Bundeshaushalt wird auf Basis einer Gesamtbetrachtung deutlich geringer belastet als es der Ermächtigungsrahmen der Umweltprämie von insgesamt 5 Milliarden Euro oberflächlich betrachtet annehmen lässt.

Der direkten Förderung von 2.500 Euro pro Fahrzeug sind die Einnahmen aus der Mehrwertsteuer durch den Fahrzeugverkauf gegen zu rechnen. Nach Umfragen der deutschen Hersteller von Kleinwagen – hier Opel, Ford und Volkswagen – sind aktuell rund 50 Prozent der Bestellungen im Inland auf die Umweltprämie zurückzuführen. Insgesamt erwarten die Hersteller, dass 2009 etwa 1,3 Millionen bis 1,5 Millionen Fahrzeuge mit Umweltprämie verkauft werden. Die Hälfte dieser Käufe geht laut Herstellerumfragen auf den Anreizeffekt der Umweltprämie zurück. Die Mehrwertsteuer aus diesen vorgezogenen Käufen sind zusätzliche, durch die Umweltprämie ausgelöste Staatseinnahmen.

Auch die Entlastung aus den Beschäftigungseffekten ist bei der Haushaltsbetrachtung zu berücksichtigen. Ohne die Umweltprämie wäre mehr Kurzarbeit in der Automobilindustrie angefallen. Bei 200.000 betroffenen Beschäftigten und 40 Arbeitstagen zusätzlicher Kurzarbeit bis Ende 2009 entfallen Mehrkosten für Kurzarbeitergeld von 640 Millionen Euro. Hinzu kommen die Mehreinnahmen aus der Einkommenssteuer, die diese Beschäftigten bezahlen, wenn sie nicht kurz arbeiten sowie die zusätzlichen Sozialversicherungseinnahmen. Das ergibt noch einmal 560 Millionen Euro.

Be- und Entlastung durch die Umweltprämie im Überblick

	Aktuelle Anträge	Theoretisches Maximalvolumen
PKW-Absatz durch Umweltprämie in Stück	1.300.000	2.000.000
davon zusätzlicher Absatz	650.000	1.000.000
durchschnittlicher Fahrzeugpreis in Euro	12.000	12.000
Mehrwertsteuer aus zusätzlichem Absatz (Zeile 2) in Euro	1.482.000.000	2.280.000.000
Ausgaben Umweltprämie in Euro	-3.250.000.000	-5.000.000.000
direkte Belastung Staatskasse in Euro	-1.768.000.000	-2.720.000.000
Entlastung durch Wegfall von Kurzarbeit in Euro	640.000.000	640.000.000
Mehreinnahme Einkommensteuer, Sozialversicherung in Euro	560.000.000	560.000.000
Gesamtbelastung in Euro	-568.000.000	-1.520.000.000

Unter dem Strich kostet das Instrument „Umweltprämie“ damit schon unter Betrachtung unmittelbar entlastender Faktoren nur einen Teil der ausgereichten Mittel. Multiplikatoreffekte sind in obige Rechnung nicht einbezogen. Auch die Tatsache, dass ohne die Umweltprämie der gegebene Nachfrageausfall bei einigen Unternehmen die Existenz bedroht hätte und somit für den Staat erhebliche Folgekosten entstanden wären, bleibt hier unberücksichtigt. Unter Berücksichtigung dieser beiden Punkte dürfte die Umweltprämie sogar positiv auf die Staatseinnahmen wirken.